

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **97 (1979)**

Heft 30-31

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wettbewerbe

Bahnhofgebiet Luzern

Als Ergänzung zur Darstellung des erstprämiierten Entwurfes in Heft 29 zeigen wir die Modellaufnahmen der vier mit Preisen ausgezeichneten Entwürfe aus der zweiten Stufe des Wettbewerbes.

Das weitere Vorgehen bis zur Verwirklichung des Bauvorhabens wurde von den Schweizerischen Bundesbahnen, den Schweizerischen PTT-Betrieben, dem Kanton und der Stadt Luzern in folgender «Grundsatzklärung» festgehalten:

1. SBB, PTT, Kanton und Stadt haben sich 1972 zur Behördendelegation «Bahnhofneubau Luzern» zusammengeschlossen mit dem Ziel, den durch den Brand des Bahnhofgebäudes notwendigen Neubau mit demjenigen für ein neues Postbetriebsgebäude zu koordinieren und eine architektonisch-städtebaulich sowie betrieblich optimale Gesamtüberbauung mit kommerziellen Nutzungen zu verwirklichen.

2. Von 1975-1979 wurde zunächst ein Ideen- und sodann ein zweistufiger Projektwettbewerb durchgeführt. Er wurde am 25. April 1979 mit der Empfehlung des Preisgerichtes abgeschlossen, das erstprämierte Projekt der Verwirklichung der Bauvorhaben zugrunde zu legen.

3. Die Partner in der Behördendelegation sind entschlossen, gemeinsam die nun anschliessenden Phasen der Projektbereinigung, der Ausführungsprojektierung und der Realisierung dieser umfangreichen und anspruchsvollen Bauvorhaben mit Nachdruck an die Hand zu nehmen und zu fördern.

4. Ihr Ziel ist es, mit den Bauvorhaben 1981 zu beginnen, wobei wegen der Komplexität der Bauaufgabe mit einer längeren Bauzeit zu rechnen ist. Angestrebt wird eine Baudurchführung innert zehn Jahren. Diese verhältnismässig kurze Zeit erfordert den koordinierten Einsatz aller Kräfte und Mittel. Die Partner haben daher folgendes weiteres Vorgehen beschlossen:

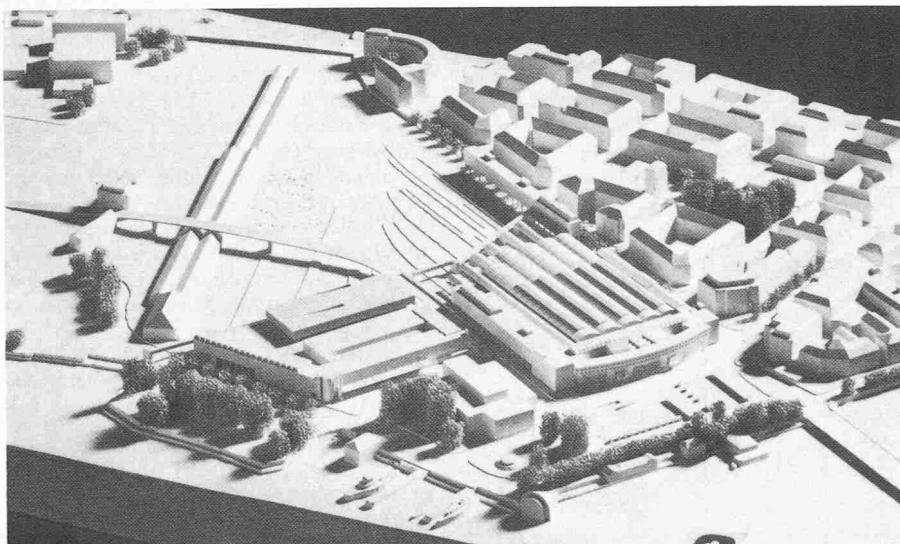
- Zur Gewährleistung einer optimalen Zusammenarbeit wird eine gemeinsame Projektorganisation unter Führung der Behördendelegation geschaffen.
- Die Träger des ersten Preises des Wettbewerbes wurden unter Berücksichtigung der Empfehlungen des Preisgerichtes mit der Weiterbearbeitung

beauftragt mit dem Ziel, für die Bauvorhaben möglichst bald über bereinigte Vorprojekte mit Kostenschätzungen zu verfügen. Diese sollen als Grundlage für die weiteren Entscheide und die Weiterbearbeitung der einzelnen Teilvorhaben dienen.

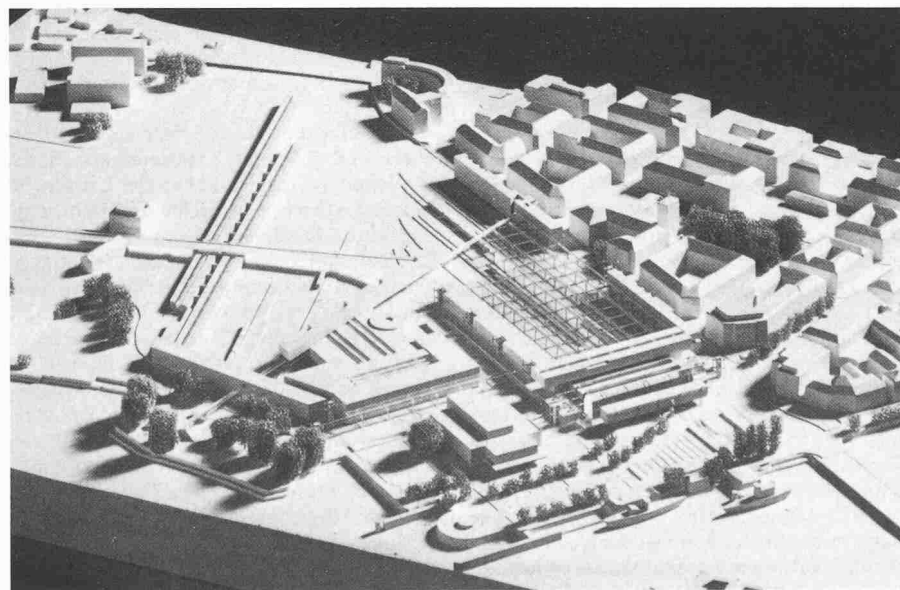
- Die Projektierung und Realisierung des Postbetriebsgebäudes soll als erste Etappe an die Hand genommen werden. Die PTT sieht vor, im Einvernehmen mit der Behördendelegation, die Abbrucharbeiten (Merkur- und Curti-Areal) 1981 durchzuführen, den Bau 1982 zu beginnen und auf 1985 fertigzustellen, wobei die Einzelheiten mit den SBB und der Stadt noch abzusprechen sind.

5. Die Verhandlungen mit interessierten Dritten über die Verwirklichung der im Rahmen des Wettbewerbes vorgesehenen kommerziellen Bauten und Einrichtungen werden weitergeführt mit der Absicht, über Ausmass und Trägerschaft dieser Nutzungen möglichst bald Klarheit zu schaffen.

6. Die Verwirklichung der Bauvorhaben erfordert insbesondere in städtebaulichen, finanziellen, wirtschaftlichen und rechtlichen Belangen sowie für Energieversorgung und Verkehr eine enge Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten. Die Partner erklären, in kooperativem Geist zu sachdienlichen Lösungen beitragen zu wollen.



2. Preis (11 000 Fr.): Architektengemeinschaft Marie-Claude Bétrix, Eraldo Consolascio, Bruno Reichlin, Fabio Reinhart, Zürich/Lugano, Patrick Huber, Ebikon, Christian Sumi, Zürich; Mitarbeiter: Urs Bächli; Statik: Dr. H. Hugli, P. Schuler, Zürich; Verkehr: Seiler, Niederhauser, Zuberbühler, Zürich; Klima: Studer und Waldhauser, Basel



3. Preis (8000 Fr.): Hans Eggstein, Luzern, Eduard Enggli, Luzern, Walter Rüssli, Luzern, Josef Stöckli, Zug, Damian Widmer, Luzern, Anton Steffen, Luzern, Josef Steffen, Luzern

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das in der zweiten Stufe vorgelegte Projekt zeigt eine neue Geste, die jedoch bereits im Konzept der ersten Fassung angedeutet war. Die Grossform des Gebäudes mit der konvexen Ausladung auf die Seefront hin setzt nun im Stadtbild ein markantes Zeichen. Der in der Höhe reduzierte und vom Postbau abgelöste Bau steht isoliert und wirkt vom Seebecken her raumbestimmend, ähnlich wie die Hotelbauten am gegenüberliegenden Ufer. Durch die konvexe Form und die zurückspringenden Ecken der Hauptfassade wirkt der Bau auch aus der Fernsicht gegliedert und der städtebaulichen Situation angepasst. Das Projekt zeigt das Bestreben, die städtebauliche Situation und die unterschiedlichen bestehenden Gebäude der weiteren Umgebung aufzuwerten. Der Bau lädt in seiner äusseren Erscheinung nicht primär den von der Stadt her kommenden, abreisenden Fahrgast ein, sondern ist für den angekommenen Bahnbenützer konzipiert, der durch die gerundete Halle optisch gegen den See hingezogen wird.

Die Fassaden der interessanten Konstruktion in Eisenbeton sowie diejenige des Postbaus und der Überbauung am Inselquai sind gut proportioniert und differenziert ausgebildet. Die Innenraumgestaltung bringt nicht überall die zu erwartende Antwort auf die grosse Geste der äusseren Erscheinung.

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Auch die Weiterbearbeitung des Projektes ist charakterisiert durch mehrere quer zur Gleisrichtung geschichtete Gebäudetrakte, die differenziert eingehen auf die unmittelbar anliegende bauliche Umgebung. Diese in der ersten Stufe als positiv beurteilte Differenzierung wurde in der jetzigen Fassung jedoch in einzelnen Teilen soweit getrieben, dass sie die Wirkung des Bahnhofes als einen ganzheitlichen Gebäudekomplex gefährdet. Das zeigt sich besonders deutlich an der Ecke Pilatusstrasse, wo zwar wie bisher die Halle als tragende Idee des Entwurfes seitlich hervortritt, sich aber Treppenturm, Westecke des Hoteltraktes, Stirnfront des Dienstgebäudes und Vordach des Querperrons unkontrolliert überschneiden. Was in der ersten Lösung noch als ungeklärte Stelle interpretierbar war, zeigt sich jetzt als Anhäufung von Architekturelementen.

Die von den Veranstaltern verlangte Beibehaltung der alten Gleisüberdachung hat als neues Element den Verfassern im Übergang zum Hoteltrakt Schwierigkeiten bereitet und eine weitere Zergliederung bewirkt. Demgegenüber steht die klar formulierte zentrale Halle, in der der Querperron als Galerie in räumlicher Wirkung kommt. Von dieser führen in Richtung der Fussgängerströme grosszügig angelegte und schräggestellte Rampen zum Boden der Halle.

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

In der Gesamterscheinung des Bahnhofes und in der starken Präsenz der gegen oben auskragenden Front ist sich das Projekt auch in der 2. Stufe treu geblieben. Eine wesentliche Verbesserung des Gebäudes wurde an der Nord-westecke gegen die Pilatusstrasse erreicht, wo durch Verlegen des vertikalen Erschliessungselementes der Hoteltrakt nun als abgesetzte kompakte Schicht in Erscheinung tritt. Durch eine grossflächige Öffnung an dieser städtebaulich wichtigen Ecke wird die Idee einer räumlichen Steigerung im Innern auch gegen aussen hin ablesbar. Der in der ersten Stufe kritisierte Übergang vom Kopfbau zum Längstrakt ist damit an der Zentralstrasse verbessert, tritt jedoch nun gegen die Robert Zünd-Strasse hin wieder auf. Das Konzept des Hauptbaus basiert auf der Idee des Kontrastes zur umliegenden Bebauung. Die Kleinbauten des Platzes werden durch diese dynamische Form überspielt.

Während die dominanten Hotelgeschosse konstruktiv durchdacht und konsequent abgestützt sind, werden die unteren Ebenen nicht überall folgerichtig als Zwischengeschosse eingehängt. Sie heben sich deshalb zu wenig von der Hauptstruktur ab. Die vielfältigen visuellen Beziehungen im Innern sind noch nicht zu einem hierarchischen Raumsystem ausgereift.

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Der Verfasser hat sein Prinzip, das Raumprogramm in einzelnen, voneinander abgesetzten Baukörpern unterzubringen, beibehalten. Von dieser Grundhaltung geht er in der Überarbeitung dort ab, wo er das ursprünglich freistehende zylindrische Parkhaus aufgibt. Die Integration dieser Funktion ins Postgebäude bringt ihm jedoch gravierende betriebliche Nachteile. Eine klare Verbesserung zeigt das Projekt hingegen in der räumlichen Formulierung der Ecke des Hauptbaus gegen die Pilatusstrasse, wenn es auch die vorgeschriebene Höhe überschreitet. An dieser einzigen Stelle wird an der Hauptfront die Halle durchgehend auf die Ebene des Bahnhofplatzes heruntergezogen und die Bahnhoffunktion von aussen auch körperhaft sichtbar gemacht. Im gegen Osten anschliessenden Teil dient sie jedoch vorwiegend als Hotelhalle und prägt als solche mit ihrer geneigten Glasfläche den Baukubus.

Mit der durchgezogenen Ebene des Erdgeschosses, ohne jede Öffnung, werden Einnahme- und Läden in ein bedrückendes und nur künstlich belichtbares Untergeschoss verbannt. Dadurch findet die von aussen grossangelegte Geste keine Entsprechung in der räumlichen Formulierung im Innern. Die vorgeschlagenen Materialien stehen in bewusstem Kontrast zur baulichen Umgebung.

Strafanstalt Regensdorf ZH

1979, Heft 3, Seite 44. In diesem Projektwettbewerb wurden 54 Entwürfe beurteilt. Ein Entwurf musste von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Rang, 1. Preis (25 000 Fr.): Tanner und Lötscher, Winterthur;

2. Rang, 2. Preis (15 000 Fr.): Jakob Egli, Frauenfeld

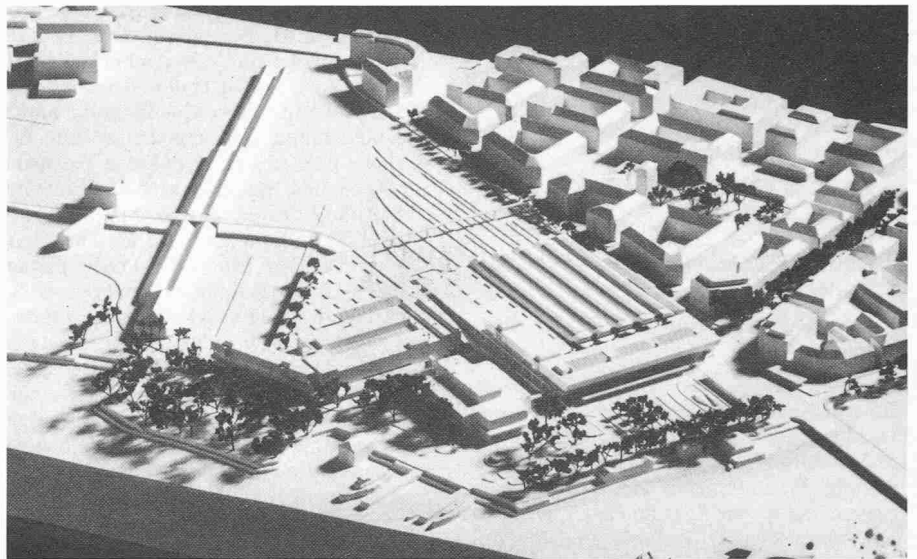
3. Rang, Ankauf (7000 Fr.): Walter Schindler, Zürich

4. Rang, 3. Preis (13 000 Fr.): Fischer Architekten, Zürich; Mitarbeiter: Fred Baldes, Arno Salis, Marcel Barth

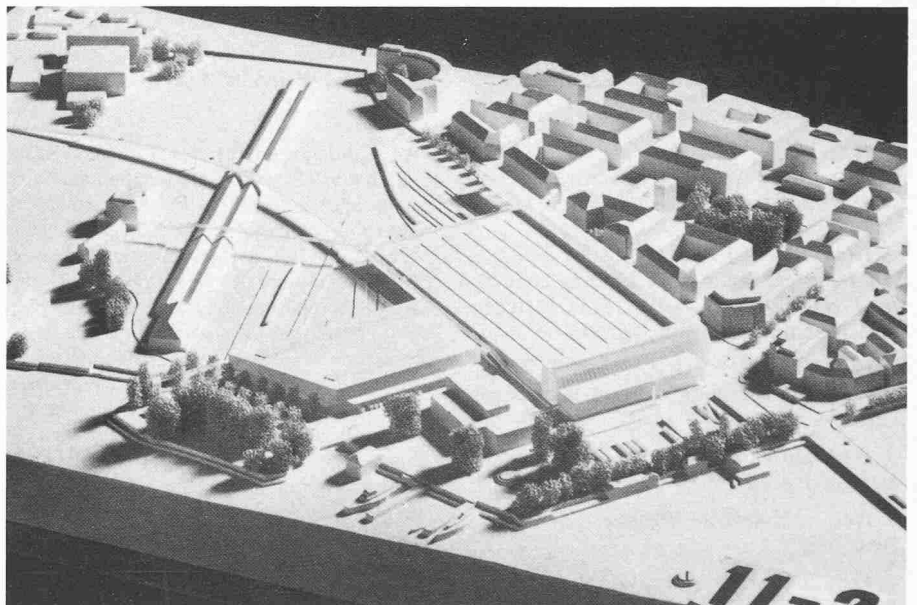
5. Rang, 4. Preis (12 500 Fr.): H. Müller und P. Nietlisbach, Zürich, Urs P. Pfister, Zürich

6. Rang, 5. Preis (10 550 Fr.): Peter Stutz, Winterthur; Mitarbeiter: V. Munk, M. Bolt, I. Dolenc, A. Hürlimann, W. Mumenthaler; Ingenieur; Minikus und Witta, Zürich

7. Rang, 6. Preis (10 000 Fr.): Georges Brosard und Walter Schweri, Winterthur



4. Preis (7000 Fr.): Urs Rüfenacht, Gret Anderegg-Schärer, Zürich; Statik: Peter Sutter, in Firma Sutter und Gaszner, Zürich, Verkehr: Peter J. Guha, Titus Zeleny, in Firma Frei, Schneider und Guha, Zürich; Klima: Heinz Berger, in Firma Meier und Wirz, Zürich



5. Preis (4000 Fr.): A. Barth und H. Zaugg, Aarau; Mitarbeiter: H. R. Baumgartner

8. Rang, 7. Preis (9000 Fr.): Klaiber, Affeltranger und Zehnder, Winterthur

9. Rang, 8. Preis (8000 Fr.): Hans Zehnder, c/o S. und M. Architekten, Zürich; Mitarbeiter: Beat Engeler

10. Rang, 9. Preis (7000 Fr.): R. Rast, Bern, J. Höhn und Partner, Thun; Mitarbeiter: R. Linsi

Ankauf (4000 Fr.): Dolf Schnebeli, Zürich
Ankauf (4000 Fr.): Bryan Cyril Thurston,

Uetikon am See; Mitarbeiter: Patrick Thurston; Beratungen: Basler und Hofmann, Zürich; Statik: Ulrich Männchen, Adliswil; Plastik Albert Cinelli

Das Preisgericht empfiehlt dem Veranstalter, die beiden erstprämiierten Projekte sowie der drittrangierte, angekaufte Entwurf durch ihre Verfasser überarbeiten zu lassen. Fachpreisrichter waren P. Schatt, Kantonsbaumeister, Zürich, W. Gantenbein, Zürich, U. Hettich, Kantonsbaumeister, Bern, Prof. J. Schader, Zürich, E. Studer, Zürich. Die Entwürfe werden vom 6. bis 26. August täglich von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr,

ausgenommen am Mittwoch 22. August, im Bürohaus Airgate, 8. Geschoss, Thurgauerstrasse 40, in Zürich-Oerlikon, ausgestellt.

Kaufmännische Berufsschule und Sporthalle St. Gallen

Das Preisgericht des Projektwettbewerbes für den Neubau der Kaufmännischen Berufsschule, einer städtischen Sporthalle und die Gestaltung der Kreuzbleiche in St. Gallen hat mit seinem Bericht vom 28. März der Bauherrschaft empfohlen, die folgenden Verfasser der drei erstprämiierten Entwürfe zur Überarbeitung der Kaufmännischen Berufsschule einzuladen: Rudolf Schönthier, Rapperswil, H. Denzler und O. Bitterli, Uzwil, sowie W. Gantenbein, Buchs SG. Nach Abschluss dieser Überarbeitung wird nun das Projekt von Rudolf Schönthier zur Weiterbearbeitung empfohlen. Fachpreisrichter bzw. Experten waren P. Biegger, Stadtbaumeister, St. Gallen, R. Blum, Kantonsbaumeister, St. Gallen, B. Gerosa, Zürich, W. Hertig, Zürich, G. Panozzo, Basel. Ankündigung: 1978, Heft 39, S. 750; Ergebnis: 1979, Heft 15, S. 269.

Centro scolastico intercomunale, Castel San Pietro

In diesem Projektwettbewerb auf Einladung wurden acht Entwürfe beurteilt. Ein Entwurf musste von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (5000 Fr.): Elio Ostinelli, Chiasso
2. Preis (4000 Fr.): Giampiero Mina, Lugano
3. Preis (3000 Fr.): Marco Krähenbühl, Riva S. Vitale
4. Preis (2000 Fr.): Annarosa Quirici, Mas-sango

Zusätzlich erhielt jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von 2000 Fr.

Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der drei erstprämiierten Entwürfe zur Überarbeitung ihrer Projekte einzuladen. Fachpreisrichter waren Augusto Jäggi, Bellinzona, Bruno Klausner, Lugano, Niki Piazzoli, Lugano, Fabio, Janner.

Die Ausstellung der Projekte im Gemeindehaus dauert bis zum 11. August. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 8.30 bis 11.30 Uhr, Montagabend und Donnerstagabend zusätzlich von 20 bis 22 Uhr. Das Ergebnis wird später bekannt gegeben.

Neubauten der Strafanstalt Wauwilermoos

Ausschreibung: 1978, Heft 39, Seite 750. In diesem Projektwettbewerb wurden 31 Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (14 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): L. Stäuble, in Forum Architekten-Gruppe AG, H. Haller, P. W. Ineichen, G. Morandini, L. Stäuble, Luzern
2. Preis (11 000 Fr.): P. Gassner, P. Ziegler und P. Schönenberger, Luzern; Mitarbeiter: Charly Stalder
3. Preis (10 000 Fr.): Martin Lustenberger, Luzern, in Atelier WVV und Partner
4. Preis (7500 Fr.): Werner Dommann, Reussbühl
5. Preis (6500 Fr.): Walter Hohler, Luzern, Hans-Ueli Bächli Luzern
6. Preis (6000 Fr.): Werner Meier, Luzern; Mitarbeiter: Marc Schürmann
7. Preis (5000 Fr.): Thomas Jäger, Beromünster; Mitarbeiter: A. Naegeli

Ankauf (3000 Fr.): Walter Imbach, Luzern

Ankauf (1500 Fr.): Georg Meyer, Luzern, in Architektengemeinschaft G. Meyer und A. Glanzmann, Luzern

Ankauf (1500 Fr.): Flory und Bollier, Luzern

Fachpreisrichter waren Werner Gantenbein, Zürich, Werner Stücheli, Zürich, Beat von Segesser, Kantonsbaumeister, Luzern, Hans Felber, Sursee, Branko Dinjar, kantonales Hochbauamt Luzern. Die Ausstellung der Projekte findet vom 18. bis zum 27. August, jeweils von 10 bis 18 Uhr im Dachgeschoss des ehemaligen Technikums an der Dammstrasse 6, Luzern statt. Die prämierten Projekte werden ausserdem vom 1. bis zum 9. September im Gemeindezentrum Ergolzwil ausgestellt.

Wohnbebauung in der Binzmatt in Uitikon ZH

Die Politische Gemeinde Uitikon veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für

eine Wohnüberbauung für junge Gemeinde-einwohner in der Binzmatt in Uitikon. *Teilnahmeberechtigt* sind alle Architekten, welche seit dem 1. Januar 1979 in der Gemeinde Uitikon Wohn- oder Geschäftssitz haben oder in Uitikon heimatberechtigt sind. Zusätzlich werden drei auswärtige Fachleute zur Teilnahme eingeladen. *Fachpreisrichter* sind Rudolf Guyer, Zürich, Manuel Pauli, Zürich, Beate Schnitter, Zürich. Die *Preis-summe* für fünf bis sechs Preise beträgt 35 000 Fr. Zusätzlich stehen dem Preisgericht für Ankäufe 5000 Fr. zu Verfügung. *Aus dem Programm:* Es ist eine Wohnüberbauung zu planen mit einem der Lage entsprechenden hohen Wohnwert. Die Wohnungen sollen komfortabel, jedoch nicht luxuriös ausgebaut sein. Sie sind im Hinblick auf einen sparsamen Energieverbrauch zu konzipieren. *Wohnungsverteilung:* rd. 45% 3½-Zimmerwohnungen, rd. 45% 4½-Zimmerwohnungen, rd. 10% 5½-Zimmerwohnungen, Gemeinschaftsräume, Aussenanlagen. Die *Unterlagen* können gegen Hinterlage von 200 Fr. bei der Gemeindekanzlei Uitikon bezogen werden. *Termine:* Ablieferung der Entwürfe bis 31. Januar, der Modelle bis 14. Februar 1980.

Neubau der Wettsteinbrücke in Basel

Voranzeige

Das Baudepartement des Kantons Basel-Stadt beabsichtigt, für den Neubau der Wettsteinbrücke einen öffentlichen Projektwettbewerb auszuschreiben. Gleichzeitig wird in Verbindung mit diesem Projektwettbewerb für die Gestaltung der Rheinufer im weiteren Brückenbereich sowie für den Wettsteinplatz ein Ideenwettbewerb veranstaltet.

Teilnahmeberechtigt sind Ingenieurbüros und Unternehmen mit eigenem Ingenieurstab mit Geschäftssitz in der Schweiz seit mindestens 1. Januar 1978. Es wird der Beizug eines oder mehrerer Architekten verlangt. Diese müssen Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz seit mindestens 1. Januar 1978 haben.

Anmeldungen sind erst auf die definitive Ausschreibung der beiden Wettbewerbe einzureichen. Diese erfolgt anfangs September in den Fachzeitschriften. Die Wettbewerbsunterlagen werden den gemeldeten Teilnehmern Ende September abgegeben. Eingabetermin: Mitte Februar 1980.

Neubau Bahnhof- und Postbetriebsgebäude

Öffentliche Ausschreibung

Um das Potential konventioneller und alternativer Technologien ausschöpfen zu können, veranstaltet die Behördendelegation Bahnhofgebiet Luzern (SBB, PTT, Kanton Luzern und Stadt Luzern) unter den in der Schweiz (seit 1. Jan. 1979) niedergelassenen Fachleuten und Fachfirmen eine öffentliche Ausschreibung für ein integrales Energiekonzept der neuen Bahnhof- und Postbetriebsgebäude. Angesprochen werden dabei Planungsfachleute auf dem Gebiet von Heizung, Lüftung, Sanitär- und Elektrotechnik. Interessenten können sich bis 31. Juli 1979 unter Beigabe von Unterlagen über deren fachliche Kompetenz, Kapazitäten usw. und unter Angabe von Referenzen bei der Kreis-direktion II der SBB, Schweizerhofquai 6, 6002 Luzern, schriftlich melden (Anmeldung bitte sofort!).

Den Angemeldeten wird ein erster Entwurf der Projektunterlagen im Verlaufe des Mo-

nates August 1979 zugestellt, der den ernsthaft Interessierten erlauben wird, sich definitiv anzumelden. Nach Sichtung dieser Eingänge wird die Behördendelegation eine Auswahl (bis etwa Ende September 1979) treffen, eine Anzahl Fachleute oder Fachfirmen mit definitiven Unterlagen bedienen und diese zu einer Konkurrenz einladen.

Erweiterung des Unterseminars Küsnacht

Die Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich vertreten durch das Kantonale Hochbauamt veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Erweiterungsbauten des Unterseminars Küsnacht ZH. *Teilnahmeberechtigt* sind alle im Kanton Zürich heimatberechtigten oder seit mindestens dem 1. Januar 1979 niedergelassenen (Wohn- oder Geschäftssitz) Fachleute. Bei der Abgabe der Arbeiten ist die Teilnahmeberechtigung nachzuweisen. Auf die Artikel 26, 27 und 28 sowie auf den Kommentar zu Art. 27 wird besonders hingewiesen.

Fachpreisrichter sind P. Schatt, Kantonsbaumeister, Zürich, K. M. Hagmann, Zürich, Dr. H. Lüthy, Denkmalpflegekommission des Kantons Zürich, Walter Hertig, Zürich, Heinz Hönger, Zürich, Prof. E. Zietschmann, Küsnacht, Werner Frey, Zürich. Die *Preis-summe* für sechs bis acht Preise beträgt 60 000 Fr. Für mögliche Ankäufe stehen zusätzlich 10 000 Fr. zur Verfügung. *Aus dem Programm:* Mit dem Erweiterungsbau soll in erster Linie für die als Klassenzimmer verwendeten Baracken Ersatz geschaffen werden. Ausserdem muss im Hinblick auf die vom Erziehungsrat beschlossenen Lehrplanreformen das Verhältnis zwischen Klassen- und Spezialzimmern verbessert werden. Vor allem müssen auch zusätzliche Möglichkeiten für den Aufenthalt, die Verpflegung und für gemeinsame Veranstaltungen geschaffen werden.

Das Wettbewerbsgebiet wird gemäss regionalem Richtplanentwurf als schutzwürdig bezeichnet. Die unmittelbare Nachbarschaft zwischen einem historischen Altbau und einem nach zeitgemässen Gesichtspunkten zu planenden Neubau erforderte eine sorgfältige Einfühlung und Anpassung sowohl in der Architektur wie auch in der Materialwahl. *Raumprogramm:* 14 Klassenzimmer, Physikzimmer, 2 Biologiezimmer, je zwei Zimmer für Geschichte, Zeichnen, Singen, Material und Vorbereitungszimmer, 2 Werkstätten, Medienzimmer, Räume für Schülerorganisation, EDV, Sanität, Aufenthaltsraum für 250 Personen, Werkbühne, Küche, Lehrerzimmer, Sitzungszimmer, Archiv, Turnhalle, Nebenräume, Mehrzweckraum, Zivilschutzräume, Räume für technische Installationen, Aussenanlagen.

Die Wettbewerbsunterlagen können beim Kantonalen Hochbauamt, Walcheter, 8090 Zürich, vom 30. Juli 1979 bis 28. September 1979, jeweils von 15 h bis 17 h, eingesehen und in der Kanzlei, Zimmer 422, bezogen werden.

Das Wettbewerbsprogramm wird kostenlos abgegeben. Die Planunterlagen können gegen Vorweisung der Postquittung als Beleg, dass die Hinterlegung von 200 Fr. auf PC 80-1980 der Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich, mit Vermerk «Wettbewerb Unterseminar Küsnacht», Konto 7106.605.30.1.22 einbezahlt worden ist, bezogen werden. *Termine:* Fragenstellung bis 14. September, Ablieferung der Entwürfe bis 19. Dezember 1979, der Modelle bis 11. Januar 1980.